



# DIE WERTSCHÄTZENDE

Heidi Theus ist ab 1. März die neue Leiterin der Churer Stadtbibliothek – ein Gespräch über Menschen und Geschichten

Cindy Ziegler (Text / Bilder)

*Tausendsassa: Heidi Theus arbeitete in der Industrie, bei der Spitex und im Theater. In der Stadtbibliothek findet sie nun von allem ein bisschen.*

Da sitzt sie. Inmitten von Geschichten. Blutrünstigen, Herzzerbrechenden, zum Weinen schönen. Heidi Theus schaut um sich und ist inspiriert. Vielleicht ist es in erster Linie diese Liebe zu Büchern, die die 53-Jährige zu ihrem neuen Job geführt hat. Ab dem 1. März leitet sie die Churer Stadtbibliothek. «Ich denke, dass die richtig intensive Beziehung zur Bibliothek erst noch entstehen wird. Ich weiss aber schon jetzt, wie wichtig die Institution ist. Mit ihrem niederschweligen Angebot trägt sie zur Chancengleichheit bei», sagt die Frau mit den wachen Augen, die durch die dunkle Brille blicken. Sie trägt einen sportlichen Zweiteiler und eine gemütliche Strickjacke darüber. Und ist ein bisschen nervös.

## In fremde Welten entführt

Es ist viele Jahre her, seit Heidi Theus den Grafen von Monte Christo gelesen hat. Ihr absolutes Lieblingsbuch, wie sie betont. Das Werk habe sie erfolgreich in fremde Welten entführt. Genauso spannend wie aufschlussreich. «Einfach ein tolles Buch», sagt sie. Im Klassiker wird der Seefahrer Edmond Dantes von einem eifersüchtigen Nebenbuhler verleumdet und verbringt deswegen 14 Jahre unschuldig im Gefängnis. Dann gelingt ihm die Flucht. Als er einen Schatz findet, erlangt er unermesslichen Reichtum und nimmt unter dem Namen Graf von Monte Christo Rache an seinen Feinden – bis er schliesslich lernt, zu verzeihen.

## Diejenige, die alles weiss

Es ist nicht die Rache, die Heidi Theus fasziniert. Eher das Gegenteil. Wir wollen wissen, welche Art von Romanheldin sie denn wäre, könnte sie einen Tag lang in ein Buch springen. «Ich sehe mich nicht als Hauptcharakter. Ich wäre aber gerne eine Figur in einer Welt, die gerecht ist. Und ich wäre sicherlich sehr weise.» Sie amüsiert sich über ihre Gedanken. «Mit meinen Kindern habe ich früher gern die Geschichte des Yakari gelesen. Darin gibt es einen weisen Indianer, Der-der-alles-weiss. In meiner Familie bin ich diejenige, die alles weiss.» Sie lacht. Heidi Theus zeigt auf die Saatgutbibliothek, die beim Fenster zum Postplatz steht. «Ich weiss, dass ich die Welt nicht verbessern kann. Aber ich glaube, dass man Samen säen muss, aus denen etwas Gutes wachsen



Ein Raum voller Geschichten: die Stadtbibliothek Chur.

kann. Mein Roman würde in der Realität spielen. Denn ich glaube, dass unsere Welt es nötig hat, dass wir alle ein bisschen netter zueinander sind. Respektvoller. Verständnisvoller.»

Von hinten ist Kinderlachen zu hören. Dazwischen leise Gespräche. Es ist friedlich. «Mir ist es wichtig, dass die Bibliothek ein Gemeinschaftsraum bleibt, der für alle offen ist. Wo man sich eine Meinung bilden kann und wo diese diskutiert werden darf. Ein Ort, wo Integration stattfindet», sagt Heidi Theus nach einem Schluck Wasser. In einer ersten Phase wolle sie nun schauen, was schon alles da ist. Und dann zusammen mit dem bestehenden Team überlegen, was noch weiterentwickelt werden könnte. «Ich finde die Stadtbibliothek schon jetzt extrem schön und wahnsinnig wertvoll.»

### Zwei Herzen in der Brust

Heidi Theus ist eine Tausendsassa. Sie arbeitete in grossen Industrieunternehmen, bei der Spitex und zuletzt im Theater. Dazu ist sie Mama von drei Kindern im Teenager-Alter und Mitbegründerin des Familienzentrums Planaterra. In ihrer

Brust schlagen zwei Herzen. Das der Betriebsökonomin mit einer grossen Liebe für die Zahlen und das der Empathin mit einer Leidenschaft für Wörter. «Die Bibliothek ist eine Kombination aus all dem, was ich bisher gemacht habe. Es hat jeden einzelnen Schritt gebraucht, dass das hier nun stimmig ist für mich», sagt sie und führt durch den Raum.

Wir wandeln durch die Regale voller Geschichten. Immer wieder erzählt Heidi Theus Anekdoten zu ihnen. Das Lesen gibt ihr Miniauszeiten. Meist lese sie mehrere Bücher gleichzeitig. Eines liegt auf dem Nachtschisch, eines im Badezimmer und eines beim Sofa. «Im Moment sind es ein Sachbuch über Bibliotheksadministration, ein Kitschroman und ein Buch darüber, wie man eine gute Chefin ist.»

Wir suchen nach dem Grafen von Monte Christo. Und finden ihn nicht in den vielen Regalen. «Die Bibliothek hat halt auch nur begrenzt Platz», erklärt Heidi Theus. Es spricht der Zahlenmensch inmitten der vielen Buchstaben. Gut, lässt sich die neue Leiterin der Stadtbibliothek von beidem gleichermassen inspirieren.

[www.biblio.ch](http://www.biblio.ch)



## Kann Geniessen Sünde sein?

PUBLICREPORTAGE

**Neue Veranstaltungsreihe  
«Kann Geniessen Sünde sein?»  
Donnerstag, 7. März, 19 Uhr,  
Regulakirche Chur**

Die neue Veranstaltungsreihe in der Regulakirche befasst sich mit Genuss und der Ambivalenz des Geniessens – und dies aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Das sogenannte «Wurstessen», der Verstoß gegen die Fastengebote anno 1522 durch einige Gefährten Huldrych Zwinglis (Bild), war ein Skandal. Zürich stand kopf.

Passend zur Fastenzeit startet die neue Veranstaltungsreihe am 7. März mit dem Themenabend «Von der Lust auf Verzicht. Vom Fasten, von Butterbriefen und vom Osterei». Referent ist Dominik Flammer. Mit musikalischen Einlagen von Flötistin Riccarda Caflisch.

Der St. Galler Dominik Flammer ist Buch- und Drehbuchautor und befasst sich mit der Geschichte der Ernährung. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht das kulinarische Erbe des Alpenraums. Flammer war Korrespondent der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) und arbeitete 20 Jahre für Schweizer Medien, bevor er die Zürcher Agentur Public History Food gründete, die sich auf die historische Recherche für die Wirtschaft und für die Ernährungsgeschichte spezialisiert.

**«Von der Lust auf Verzicht. Vom Fasten, von Butterbriefen und vom Osterei», Donnerstag, 7. März, 19 Uhr, Regulakirche, Eintritt frei, Kollekte**



**Reformierte  
Kirche Chur**